

---

# Sprache und Kommunikation

---

## Vorwarnung

Ich habe die Aufgabenstellung als sehr vage und abstrakt empfunden. Links waren schwer aufzufinden, was durch blau markierten Text unterstützt wurde. Außerdem fand ich über die Links an verschiedenen Orten nur die 5 selben Dateien, die uneinheitlich benannt sind. Ob ich mit Dateien 1, 5 und 6 nun alle nötigen habe und was aus 2 bis 4 geworden ist, kann ich mir nicht erklären. Das ganze ist leider schwer objektiv zu erklären, irritierte mich aber ziemlich und behinderte mich bei der Konzentration auf die Arbeit. Ich hoffe natürlich, dass ich die Aufgaben richtig verstanden habe. Zur Absicherung hier, was *ich* daraus verstanden habe, was zu tun ist:

1. Mir ein klares Ziel für diese Lerneinheit setzen und es formulieren
2. Mein eigenes Gruppenarbeitsverhalten beschreiben und analysieren
3. Auf mich zugeschnittene Regeln formulieren, um mögliche Probleme, die bei der vorherigen Analyse ans Licht kamen, anzugehen
4. Dann soll ich prüfen, ob das Ziel aus 1 erreicht wurde

## 1. SMART-Ziel

Bis spätestens zum Ende der Abgabefrist möchte ich wissen, was eine „Teamkommunikationskompetenz“ ist und was mir das praktisch bringen kann. Messen kann man es dann daran, ob ich bei dem Thema mitreden kann, wenn überhaupt mal darüber geredet wird.

## 2. Analyse meiner Gruppenarbeit

Bei meinem Ausbildungsbetrieb (und auch sonst) arbeite ich am liebsten völlig alleine. Werden anstehende Aufgaben besprochen, denke ich sehr kreativ mit, um Lösungsvorschläge einzubringen. Wenn ein Kollege mit einer Idee nicht einverstanden ist, bin ich sehr offen für seine Begründung. Wenn ich mit irgendetwas nicht einverstanden bin, bringe ich es sehr gerne und schnell vor und bemühe mich dabei sehr, verstanden zu werden. Lässt sich bei den ersten Anläufen kein Konsens herstellen, frustriert es mich und nach mehreren Anläufen muss so in der Regel entweder einer von uns nachgeben oder wir fordern bei unserem Gruppenleiter ein Machtwort ein. Ich äußere meine Meinung jedoch generell sehr gerne, unabhängig vom Rang des Gegenübers. Dies sorgte bisher für hauptsächlich sehr positive Reaktionen. Firmenkunden äußerten sich später bei meinen Vorgesetzten beeindruckt darüber, wie lösungsorientiert ich vorgehe, was etwa dazu beiträgt, dass sie am Ende für ihr Geld mehr bekommen können.

Soweit meine möglichst objektive Bestandsaufnahme. ~~Nun fällt mir auf, wie schwer es sein wird, diese Sichtweise überhaupt als *objektiv* anzuerkennen. Mir erscheint das ganze hier sehr sinnlos, weil ich natürlich schon von selbst reflektiere und andererseits hier wohl kaum neue Erkenntnisse gewinnen werde, die ich nicht schon längst erlangt hätte.~~ Dass ich am liebsten alleine arbeite, könnte vermutlich als Nachteil angesehen werden, ich betrachte es aber nicht als einen. Außerdem gibt es da Ausnahmen. Ich bin vielleicht einfach kein Menschenfreund und *vielleicht* auch ein Narzisst, der sich nicht mit anderen auf eine Ebene begeben möchte. Ich helfe aber sehr gern anderen, also strenge ich mich bei realen Aufgaben auch sehr an, diese möglichst effektiv zu lösen. Dies erspart im Idealfall dem Kunden, dessen Kunden und zuletzt

auch meinen Kollegen unnötigen Aufwand. Dass ich nur mit objektiver (nicht Personen-bezogener) Kritik und hingegen kaum mit allen anderen Einschränkungen umgehen kann, liegt vielleicht daran, dass ich ein Soziopath bin und mich soziale Gefüge in Gruppen überfordern, weswegen ich versuche, das ganze Thema weit zu umschiffen und mich stattdessen auf die Arbeit zu konzentrieren, für die ich am Ende bezahlt werde. Aus ebendiesem Grund bemühe ich mich auch (vielleicht sogar zu sehr), nicht als Arschloch missverstanden zu werden, sondern meine stets objektive Motivation hervorzuheben. Dieser Fokus auf die Sache zahlt sich aber am Ende aber doch klar für mich aus, was sich an großem Wissenswachstum, Gehaltserhöhungen und sogar etwas Respekt vor mir bemerkbar macht, welcher mir am Gymnasium kaum zukam. Insgesamt scheint mir diese Analyse noch trauriger zu sein, als ich mir erhofft habe. Ich konnte daraus jetzt nichts eindeutiges ziehen. Doch auch das negative Ergebnis ist ein Ergebnis.

### **3. Regeln für die Zukunft**

So oder so gibt es natürlich ein paar Vorsätze, die ich habe. Natürlich wäre es schön, wenn sich auch andere daran halten würden.

- Gefühle anderer auch dann priorisieren, wenn es nicht nur *geringe*, sondern auch *moderate* objektive Nachteile hat
- Klarere Grenzen bei Zuständigkeiten ziehen (lassen), um unverständliches bzw. Fehler zu kapseln und so insgesamt mehr Stabilität sicherzustellen
- Einen ständigen Kompromiss ausloten zwischen zu viel und zu wenig Meta-Themen bzw. ein gutes Mittel finden zwischen Ordnungsregime und Verstand/Intuition
- Fortbildung manchmal auch der Produktivität vorziehen (Aufgaben entgegen des absehbaren Mehraufwandes delegieren)
- Schwer kommunizierbare/überfordernde Ideen mehr für mich behalten
- Andere wieder eher über- als unterschätzen

### **4. Überprüfung des Ziels**

Hätte ich die Aufgabenstellung besser verstanden, hätte ich ein anderes Ziel formuliert. Ich denke jetzt, zu verstehen, was Teamkommunikationskompetenz ist. Ich denke, dass es die Fähigkeit ist, das zwischenmenschliche im Verhältnis zum eigentlichen Arbeitsablauf abschätzen und dann daraus Anpassungen folgern zu können. Ich habe zwar noch Zeit, mich genauer mit dieser Thematik zu beschäftigen, doch habe ich bei meinem Situations-bedingt niedrigen Konzentrationsvermögen auch noch andere Schulaufgaben zu tun, weswegen ich es nun hierbei belassen werde. Ich bin mir sicher, dass ich jetzt gut bei dem Thema mitreden könnte, sicherlich noch mindestens etwas besser als vor dieser Bearbeitung. Damit betrachte ich dieses Ziel als erreicht und bin doch etwas froh, das hier gemacht zu haben.